



INSIGHT – EINBLICKE IN SUBJEKTIVE SICHERHEIT

Mit dem Tool INSIGHT können unterschiedliche Eindrücke auf ein kleinräumiges Gebiet sichtbar werden. Auch die Innenperspektive der Bewohnenden kann durch INSIGHT erhoben werden. In der Gesamtheit gibt INSIGHT ein übersichtliches Bild der Sicherheitssituation vor Ort. Aber auch einzelne Komponenten können bereits hilfreich sein, um einen Eindruck zu bekommen.

Der Prozess beginnt dann, wenn eine Situation im Gebiet feststellbar ist, die die Sicherheit im öffentlichen Raum stört. Anlass kann eine Problematik mit dominierenden sozialen Gruppen im öffentlichen Raum sein oder aber die Feststellung, dass ein Raum nicht angenommen wird oder verwaist. Auch bei anstehenden Sanierungen und Umgestaltungen kann INSIGHT angewendet werden. Wenn eine Problemsituation festgestellt wird oder eine Sanierung bzw. Änderungsmaßnahme erforderlich ist, schlagen wir folgendes Vorgehen vor:

1. Kennenlernen des Ortes durch Erhebung des baulich-räumlichen Ist-Zustands durch erste Vor-Ort-Inspektionen. Im Fokus stehen sicherheitsrelevante Aspekte wie Aufenthaltsqualitäten, Sitzgelegenheiten, Treffpunkte, Beleuchtungssituation, Einsehbarkeit, Versteckmöglichkeiten usw.

2. Die örtliche Polizei kann ein kleinräumiges Lagebild zu Kriminalität und Ordnungsstörungen des ausgewählten Gebiets erstellen. Anhand des kleinräumigen Kriminalitätslagebildes können Delikte und Ordnungsstörungen aufgezeigt werden, die das subjektive Sicherheitsempfinden der Bewohnenden beeinflussen können. Mithilfe dieser ersten beiden Schritte ist es durch eine georeferenzierte Darstellung möglich, das (Kriminalitäts-)Problem vor Ort einzugrenzen. Versteht man erst einmal das Problem, können die notwendigen Akteure (kommunaler Präventionsrat, Polizei, Ordnung, Wohnungsunternehmen, soziale Arbeit oder Streetworker, Jugendhilfe, Abfallunternehmen usw.) für die nächsten Schritte ausgewählt werden.

3. Durch eine nichtteilnehmende Beobachtung bei Tag und in der Dunkelheit an Wochentagen und am Wochenende kann das Nutzungsverhalten erfasst werden. Durch die Aufzeichnung kann festgestellt werden, wer welche Wege nutzt, welche Wegeverbindungen gerne genutzt werden und wo sich Gruppen aufhalten. Automatisch werden solche Orte sichtbar, die gemieden werden. Unterschiedet man zwischen Männern und Frauen und Altersgruppen, werden zusätzliche Informationen sichtbar.

4. Im vierten Schritt erfolgt eine interdisziplinäre (stadt-)räumliche Begehung zur Bewertung (un-)sicherer Räume. Ein Akteur übernimmt die Durchführung und lädt alle ausgewählten Verantwortlichen ein. Mit der vorliegenden Handreichung kann in zwei Stunden festgestellt werden, wo Angsträume oder Orte mit geringer Aufenthaltsqualität zu finden sind. Über Szenarien werden alltägliche Situationen beschreiben und jeder/jede Teilnehmende übernimmt dabei die Rolle eines Bewohnenden. Am Ende können Aufgaben im Rahmen der eigenen Möglichkeiten dazu beizutragen, dass Orte lebenswert werden.

5. Mit Hilfe von Emojis können sichere und unsicherer Orte markiert werden. Diese Methode kann mit Bewohnenden aus dem Gebiet stattfinden (Altenwohnanlagen, Jugendeinrichtungen oder Schulen etc.). Über Fotos und Videos werden tägliche Routen im Gebiet im Hellen und bei Dunkelheit gezeigt. Anschließend können die Teilnehmenden Orte markieren, die sie mögen und solche, an denen sie sich unsicher oder unwohl fühlen. Bemerkungen und Einschätzungen werden schriftlich festgehalten.

Am Ende der einzelnen Schritte werden die Ergebnisse und Erkenntnisse zusammengefasst. Somit entsteht ein ganzheitliches Bild von der Situation vor Ort. Alle Verantwortlichen können anschließend mögliche Lösungsansätze und -strategien erarbeiten. Jede dieser fünf Methoden wird ausführlich auf den Methodenkarten beschrieben.

IMPRESSUM

Herausgeber

Landeskriminalamt Niedersachsen
Am Waterlooplplatz 11, 30169 Hannover
E-Mail: kurbas@polizei.niedersachsen.de

Autorinnen und Autoren

Anke Schröder und Melanie Schlüter
Unter Mitarbeit von Maurice Illi

Landeskriminalamt Niedersachsen

Am Waterlooplplatz 11, 30169 Hannover
E-Mail: kurbas@polizei.niedersachsen.de

Dieses Produkt ist entstanden

Kompetenzzentrum Urbane Sicherheit **KURBAS**



This project has received funding from the European Union's Horizon 2020 research and innovation programme under grant agreement No 797100

Gestaltung

www.tabasco-media.com

Kompetenzzentrum Urbane Sicherheit **KURBAS**



LANDESKRIMINALAMT
NIEDERSACHSEN

INSIGHT

EIN PRAXISTOOL FÜR DIE
ERFASSUNG SUBJEKTIVER
(UN-)SICHERHEITEN, VON
TATGELEGENHEITSSTRUKTUREN
IM ÖFFENTLICHEN RAUM UND
VON KOOPERATIVER
ZUSAMMENARBEIT

INSIGHT

Einblicke in subjektive
Sicherheit

INSIGHT

EINBLICKE IN SUBJEKTIVE SICHERHEIT IM ÖFFENTLICHEN RAUM

Warum eine Reduzierung von Unsicherheit im öffentlichen Raum wichtig ist

Die Kriminologische Forschungsstelle (KFS) des Landeskriminalamtes Niedersachsen hat im Rahmen des EU Projekts Cutting Crime Impact (CCI) für den Bereich „Stärkung des Sicherheitsempfinden“ das Instrument „INSIGHT – Einblicke in subjektive Sicherheit“ entwickelt.

INSIGHT ist ein Praxistool für die Erfassung subjektiver (Un-)Sicherheiten, von Tatgelegenheitsstrukturen im öffentlichen Raum und von kooperativer Zusammenarbeit. Zielgruppe sind all diejenigen, die sich für die Qualität im öffentlichen Raum verantwortlich fühlen. Dazu gehören unter anderem Polizei, kommunale Vertreterinnen und Vertreter, Kriminalpräventive Räte, Quartiersmanagement und Wohnungsunternehmen und viele mehr.

Warum ist eine Reduzierung von Unsicherheit im öffentlichen Raum wichtig? Der öffentliche Raum befindet sich im Spannungsfeld zwischen langfristig angelegter Gestaltung und dynamischen gesellschaftlichen Veränderungen und somit wechselnden Nutzungsanforderungen. Der öffentliche Raum hat eine physische und eine soziale Bedeutung und ist allen Menschen zugänglich. Er kann beispielsweise Aufenthalts- oder Transferraum, Grünfläche, Platz, Verkehrsfläche oder Parkplatz sein. Im öffentlichen Raum findet Vertrautes und Fremdes statt. Das Sicherheitsempfinden und der Wunsch nach Sicherheit im öffentlichen Raum spielen dabei eine große Rolle. Nur, wenn sich Menschen sicher fühlen, nutzen sie den öffentlichen Raum. (Un-)Sicherheiten können durch soziale Interaktionen hervorgerufen oder durch baulich-räumliche Gestaltung ausgelöst werden.

1

2

3

4

5



ZUR NUTZUNG DER TOOLBOX

Die Methodenbox enthält eine Übersicht über Methoden, die sich dazu eignen, die Qualität des Wohnumfeldes zu steigern, indem Tatgelegenheitsstrukturen erkannt und verringert werden können und damit das Sicherheitsempfinden der Bewohnenden gestärkt werden kann. Das Tool umfasst fünf Schritte, die aufeinander aufbauen, aber auch einzeln durchgeführt werden können.

Methodenkarten: Die fünf Methodenkarten beschreiben die einzelnen Schritte übersichtlich, einfach und verständlich. So wird auf einem Blick erkenntlich, was Ziel und Zweck der fünf Methoden ist, wer sie durchführen kann, was zu beachten ist und welches zusätzliche Material benötigt wird.

Methodenmaterial: Die Toolbox enthält bereits einige Materialien, andere Materialien müssen eigenständig erstellt werden. Hier wird auf den entsprechenden Methodenkarten hingewiesen.

DIE BEDEUTUNG DER EMOJIS IM ÜBERBLICK

Sieben Emojis repräsentieren verschiedene emotionale Zustände. Drei positive (gut, sicher, zufrieden/wohl), drei negative (unwohl, unsicher, ängstlich) und ein neutraler Emoji-Marker (mir egal/weiß nicht) zeigen die Stimmung im öffentlichen Raum und können auf einen vorab vorbereiteten Plan des ausgewählten Gebiets geklebt werden.

Gut: Diese Orte empfinde ich als sicher, ich nutze ihn als Wegeverbindung, allerdings halte ich mich nicht länger auf.

Sicher: Diese Orte empfinde ich als sicher, ich gehe ich gerne lang oder halte mich auch gerne auf. Diesen Ort suche ich mir bewusst aus.

Zufrieden / wohl: Diese Orte sind super. Hier gehe ich gerne lang oder halte mich auch gerne auf. Diesen Ort suche ich mir bewusst aus.

Unwohl: Dieser Ort erzeugt Unwohlsein, hier ist es hässlich und stinkt.

Unsicher: Diesen Ort empfinde ich als unsicher, ich weiß nie, was auf mich zukommen kann.

Ängstlich: Diese Orte meide ich, hier gehe ich niemals lang, nur wenn es unbedingt sein muss.

Mir egal/weiß nicht: Diesen Ort nutze ich nicht, er liegt nicht auf meinem Weg oder ich nutze lieber Alternativen.

